

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

1. Land und Landestypisches

Beschreiben Sie bitte die Region, in der Sie ERASMUS-Studierende/r sind, welche Eigenheiten bringt das Leben in ihr mit sich und welche Informationen sollte man schon vor der Abreise sammeln?

Ich machte meinen ERASMUS Auslandsaufenthalt am University Center in Svalbard (UNIS) auf Spitzbergen, der nördlichsten hohen Bildungseinrichtung der Welt. Sie befindet sich in Longyearbyen, der nördlichsten „richtigen Stadt“ der Welt mit rund 2500 Einwohnern. Das bringt einige Besonderheiten mit sich: Im Winter herrscht die Polarnacht mit völliger Dunkelheit, Polarlichtern und Temperaturen um die -30°C . Im Sommer dann die ewige Helligkeit bei Temperaturen um 6°C . Das ist sicherlich nicht für jeden etwas aber, wenn man sich darauf einlässt kommt man damit gut klar und es ist eine spannende Erfahrung. Das ungewöhnlichste ist sicherlich, dass der Ort hier aufgrund der Eisbären-Gefahr nur mit einem Gewehr verlassen darf. Alle Studierenden müssen daher zu Beginn des Kurses pflichtmäßig am Schießtraining teilnehmen. Danach kann eine Art lokaler Waffenschein beim Gouverneur beantragt werden. Das kann jedoch durchaus 2 Monate dauern. In dieser Zeit hat man also keine Chance den Ort alleine zu verlassen. Wer bereits einen Jagdschein oder ähnliches besitzt, sollte also darüber nachdenken den Antrag schon im Voraus zu stellen. Offiziell gehört Svalbard zu Norwegen und Longyearbyen ist eine norwegische Siedlung. Nach dem Spitzbergen-Vertrag dürfen aber alle Nationen, die den Vertrag unterschrieben haben hier eine Siedlung errichten. Die nächstgelegene Stadt ist daher die russische Siedlung Barentsburg, die rund 50 km entfernt ist. Ansonsten gibt es nur noch eine weitere dauerhaft bewohnte Siedlung auf Svalbard. Weitere Strecken werden hier im Winter mit Schneescootern zurückgelegt. Ein entsprechendes Fahrtraining bekommen alle Studierenden zu Beginn

des Semesters. Im Sommer, wenn kein Schnee mehr liegt, bleibt dann nur das Schiff. Straßen gibt es nur im direkten Umkreis der Stadt. Da die Touri-Schiffstouren mehrere hundert Euro pro Fahrt kosten (für eine 8-stündige Tour) und auch das Ausleihen eines Scooters ziemlich teuer ist, wird man also überwiegend den Radius der Insel kennenlernen, den man erwandern kann. Wer länger und über den Winter da ist, könnte über den Kauf von einem Scooter nachdenken.

2. Fachliche Betreuung

Wie werden Sie als ERASMUS-Student an der ausländischen Hochschule integriert, gibt es Incoming-Programme? Wie gestaltet sich Ihr Learning Agreement in Bezug auf ECTS, theoretische und praktische Kursauswahl sowie Prüfungen? Wie lange sind Sie an der Gasthochschule, in welchem Studiengang/ Semester?

Da das UNIS nur einzelne Kurse und keine vollständigen Studiengänge anbietet, sind quasi alle Studierenden hier nur zu Gast. Dabei kommt etwa die Hälfte aus Norwegen und die andere Hälfte sind internationale Studierende. Man kann zwischen Intensivkursen (etwa 5 Wochen, meist 10 ECTS) und Semesterkursen (1 Semester, meist 15 ECTS pro Kurs, also belegt man üblicherweise 2 Kurse) wählen, oder auch seine Abschlussarbeit hier schreiben. Kurse gibt es fast ausschließlich nur in den Naturwissenschaften und alle mit einem arktischen Fokus. Die Kurse gliedern sich in die Fachgebiete Arctic Biology, Arctic Geology, Arctic, Geophysics, Arctic Technology und Arctic Safety. Ich habe hier ein Springsemester (in Norwegen von Januar bis Mai) studiert und zwei Masterkurse mit je 15 ECTS in Geophysik belegt, in denen es um die Physik und Messung von Polarlichtern und der Ionosphäre geht. Für jeden Kurs muss sich separat beworben werden, da jeweils nur maximal 22 Plätze zur Verfügung stehen. Dadurch sind die Kurse aber sehr klein und es kann sehr individuell auf die Studierenden eingegangen werden. Während des Semesters hat man häufig bei verschiedenen Dozenten, die dann jeweils

ihr Spezialgebiet unterrichten. Ich hatte für eine Woche Unterricht bei einem Dozenten, der aus Südafrika zugeschaltet wurde. Über das gesamte Semester hatte unser Kurs mit 8 Teilnehmern bei mehr als 8 verschiedenen Dozenten Unterricht. Das Beste ist jedoch der hohe Praxisanteil der Kurse. Jeder Kurs hier beinhaltet Feldarbeit oder Exkursionen, wo Messungen gemacht oder verschiedene Orte besucht werden. Wir verbrachten insgesamt zwei Wochen jede Nacht mit unseren Dozenten an Polarlicht-Observatorien und konnten unter anderem Messungen mit einer Radar-Anlage machen. Das Verhältnis zwischen Studierenden und Dozenten ist sehr familiär und vor Beginn des Unterrichts, wird sich auch oft über die letzte Wanderung oder die aktuelle Lawinengefahr ausgetauscht.

3. Sprachkompetenz

Nutzen Sie das Angebot an (vorbereitenden) Sprachkursen? In welcher Sprache findet Ihr Auslandsstudium statt? Können Sie eine deutliche Verbesserung Ihrer Sprachkompetenz infolge des Auslandsaufenthaltes verzeichnen?

Alle Kurse am UNIS werden auf Englisch angeboten. Da Longyearbyen eine sehr internationale Stadt ist, kann man sich hier auch überall ohne Probleme auf Englisch verständigen, auch wenn die offizielle Amtssprache Norwegisch ist. Ich habe im Vorhinein keine Sprachkurse besucht, kann aber auf jeden Fall feststellen, dass ich routinierter geworden bin beim Sprechen, Hören und Lesen.

4. Weiterempfehlung

Empfehlen Sie die von Ihnen besuchte Hochschule im Ausland weiter? Stellen Sie uns bitte Ihre Motive für oder gegen eine Weiterempfehlung dar.

Das UNIS ist geprägt durch ein sehr familiäres Verhältnis, kleine Kurse, internationale Dozenten und einen sehr hohen Praxisanteil. Man merkt, dass hier viel Geld in Bildung investiert wird. Feldarbeit mit Schneescooter und Zelt kann hier genauso zum Stundenplan gehören wie eine Woche auf einem Forschungsschiff. Wer also gerne arktische Naturwissenschaften in der Praxis studieren möchte, hat hier vermutlich die einzige Möglichkeit dazu. Daher kann ich das Studium auf jeden Fall allen wärmstens empfehlen, die sich für die Polarwissenschaften interessieren, oder ihren Horizont erweitern wollen und gerne draußen sind und kalte Temperaturen mögen. Wer allerdings nicht so gerne Outdoor unterwegs ist, ist hier vielleicht nicht so gut aufgehoben. Außerdem ist das Studium hier vielleicht weniger etwas für Theoretiker, da es sehr praktisch ausgelegt ist.

5. Verpflegung an der Hochschule

Wie verpflegen Sie sich an der Hochschule? Nutzen Sie das Angebot der Mensa oder Cafeteria? Wie bewerten Sie dabei das Preis-Leistungsverhältnis?

Es gibt in der Uni eine Cafeteria, die allerdings in den ersten Monaten aufgrund von Covid geschlossen war. Das Preisniveau ist typisch Norwegisch hoch und man kann für ein Sandwich durchaus 6 € bezahlen. Die Wege in der Stadt sind allerdings kurz, sodass man es in der einstündigen Mittagspause auch ohne Probleme zurück ins Wohnheim oder zum Supermarkt schafft. Die Lebensmittel im Supermarkt sind oft mindestens doppelt so teuer, wie in Deutschland, aber wenn man sehr bewusst einkaufen geht, ist das einigermaßen kostengünstig möglich. Da alle Lebensmittel hier per Schiff oder Flugzeug hergebracht werden müssen, wird versucht so wenig wie möglich wegzuschmeißen. Auch abgelaufene Lebensmittel werden daher meist als Sonderangebot verkauft und so lässt sich oft viel Geld sparen.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

Nutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel? Welche Kosten kommen auf Sie zu?

Longyearbyen hat keine öffentlichen Verkehrsmittel, abgesehen vom Flughafen und dem Flughafen Bus. In der Stadt ist aber alles fußläufig erreichbar. Der Weg vom Wohnheim zur Uni dauert etwa 5 Minuten zu Fuß. Zum Supermarkt sind es 3 Minuten.

7. Wohnen

Wie haben Sie eine Wohnung/ Appartement/ Wohngemeinschaft gefunden? Wie ist das Preis-Leistungsverhältnis auf dem Wohnungsmarkt vor Ort?

Alle Studierenden bekommen auf jeden Fall einen Platz im Wohnheim. Die Preise liegen bei etwa 550 € für ein Zimmer mit eigenem Bad und Gemeinschaftsküche. Das Gebäude wurde erst 2021 eröffnet und alle Wohnungen sind in einem sehr guten Zustand und gut eingerichtet. Es liegt direkt im Zentrum der Stadt, sodass alles gut zu erreichen ist. Aus dem Fenster hat man einen Blick auf die Berge und den Fjord und im Winter kann man regelmäßig Rentiere und Polarfüchse aus dem Fenster beobachten. Für ein Studentenwohnheim also Top ausgestattet mit perfekter Lage.

8. Kultur und Freizeit

Welche kulturellen Freizeitangebote bietet die Stadt/ Region, welche nehmen Sie wahr? Wie sind die Preise für Museen, Galerien, Sportangebote, Barszene, Kulinarisches?

In Longyearbyen gibt es zwei Museen und ein Kulturcenter mit Kino und Bibliothek. Studierende haben freien Eintritt in eines der Museen. Die übliche Freizeitbeschäftigung hier ist wandern oder Ski fahren. Auch in der

Polarnacht wird in der Dunkelheit gewandert. Die Uni hat eine eigene Hütte für die Studierenden außerhalb der Stadt, die man sich für Touren mieten kann. Da man beim Wandern außerhalb der Stadt immer ein Gewehr dabei haben muss und die Miete für ein Gewehr langfristig teuer ist, gibt es von der Uni eine Lotterie, in der man wochenweise in kleinen Gruppen eines gewinnen kann. Außerdem gibt es eine Lotterie für Outdoor-Equipment, wo man sich für zwei Wochen alles, von Skiern bis zu Schlafsack und Zelt, leihen kann.

In den Svalbardhallen gibt es eine Turnhalle mit verschiedenen Sportangeboten, ein Fitnesscenter, Schwimmhalle und Kletterhalle. Viele Sportangebote sind kostenlos, im Fitnesscenter bekommt man ein Monats Abo für einen günstigen Preis. Es gibt einige verschiedene Bars und Restaurants in der Stadt, jedoch alle auf einem hohen Preisniveau.

9. Auslandsfinanzierung

Wie gestalten sich Ihre Lebenshaltungskosten, kommen Sie mit der ERASMUS-Finanzierung über die Runden?

Entsprechend des hohen Preisniveaus von Unterkunft und Lebensmitteln, ist das ERASMUS Stipendium nicht ausreichend um sich den Aufenthalt hier zu finanzieren. Wie viel man für Lebensmittel ausgibt hängt sehr vom eigenen Lebensstil ab. Wer sehr günstig unterwegs ist, selber kocht und bäckt, kann sich für 150 € pro Monat gut im Supermarkt versorgen. Eine Tiefkühlpizza kostet aber über 7 € im Supermarkt und eine Pizza im Restaurant bekommt man ab etwa 20 €. Wer wandern geht und das Equipment und das Gewehr von der Uni-Lotterie nimmt, kommt ohne weitere Kosten aus. Wer jedoch mal etwas weiter raus möchte, zahlt für eine Bootstour für einen Tag zwischen 150 und 250 €. Auch das Leihen von einem Schneescoter liegt pro Tag in diesem Preisbereich.

10. Besonderheiten bei UNIS + ERASMUS

Offiziell gehört Svalbard zu Norwegen und das University Center ist sozusagen eine Zweigstelle der norwegischen Universitäten. Das UNIS bietet dabei nur einzelne Kurse und keine ganzen Studiengänge an, ist also keine vollständige Universität. Es darf dementsprechend auch keine ERASMUS Verträge unterschreiben. Wer dennoch über ERASMUS hier studieren möchte, muss sich auf einen Platz an einer anderen norwegischen Universität bewerben. Für die Kurse am UNIS muss man sich dann separat bewerben, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist. Das bringt einige Schwierigkeiten mit sich, da in meinem Fall die Erasmus Bewerbung bereits Anfang des Jahres stattfand, während der Bewerbungszeitraum am UNIS erst im Oktober begann. Bis dahin hatte ich zwar schon einen ERASMUS Platz sicher, wusste aber nicht, ob ich am UNIS überhaupt angenommen werde. Wäre ich das nicht, hätte ich natürlich trotzdem ganz normal über meinen ERASMUS Platz an die entsprechende Uni in Norwegen gehen können (in meinem Fall Oslo). Diese beiden Bewerbungen miteinander zu koordinieren erfordert einen erheblichen Aufwand, wobei ich von der HU stets unterstützend beraten wurde. Mit Unterschriften und Formularen müssen am Ende also drei Einrichtungen auf einen Nenner gebracht werden: Die HU, das UNIS und die Uni in Norwegen, für die man sich über ERASMUS bewirbt. Das kostet manchmal etwas Zeit und Nerven, ist am Ende aber möglich.